

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Berbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Nelemeyer, in Leipzig: Blügel & Fort, H. Engler, in Hamburg: Hagenstein & Bogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchbdlg.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

Bei der am 11. Febr. beendigten Ziehung der 2. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fielen 4 Gewinne zu 80 Thlr. auf Nr. 26,004 66,398 70,595 82,948.
9 Gewinne zu 60 Thlr. auf Nr. 19,483 27,271 33,453 37,794 44,524 54,360 54,438 66,841 84,413.
29 Gewinne zu 50 Thlr. auf Nr. 1636 2165 2223 5368 6651 9250 11,466 12,852 18,985 27,127 29,546 32,800 43,071 44,345 45,324 45,831 50,184 61,428 66,978 68,429 69,315 72,519 83,074 85,340 86,745 86,831 88,659 91,651 91,727.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen 12. Febr., 8 Uhr Abends.

Dresden, 12. Febr. Das offiziöse „Dresdener Journal“ von heute Nachmittag enthält ein Telegramm aus Altona vom 11. Febr., Nachts: Feldmarschall v. Wrangel kündigte die Besetzung der Städte Altona, Kiel und Neumünster an; die Bundescommissäre haben auf Grund ihrer Instruction Widerspruch dagegen erhoben. Der preussische General Raven hat die Ankündigung der Besetzung Altonas wiederholt. Es heißt, daß die Bundes-truppen Widerstand entgegensetzen würden.

Ein zweites Telegramm aus Altona meldet, daß trotz des Protestes der Bundescommissäre und des Commandirenden Generals v. Hake heute (12. Febr.) Vormittags 10 Uhr ein Bataillon preussischer Truppen in Altona eingerückt sei.

Angelommen 12. Febr., 9 1/2 Uhr Abends.

Hamburg, 12. Februar. Nach einem Briefe der „Hamb. Nachr.“ von heute hat am 10. Febr. Morgens die preussische Garde-Division gegen Düppel eine Recognoscirung vorgenommen, wobei es sich ergab, daß die Dänen eine Stunde vor Düppel standen. Zwei Compagnien des Garde-Grenadier-Regiments-Königin hatten hierbei ein Gefecht gegen drei Compagnien Dänen zu bestehen, wobei ein Offizier und einige Mann verwundet wurden. Die Dänen verloren eine Anzahl Gefangene.

Aus Schleswig-Holstein.

In Lönning wurde Herzog Friedrich am 7. durch den früheren Rathemann Hante proclamirt. Nachdem in der Kirche die Choräle: „Eine feste Burg ist unser Gott“ und „Nun dankt alle Gott“ gesungen worden, vertrieb man sämtliche dänische Beamte, an deren Stelle sofort neue constituirt wurden. Nur drei Prediger und zwei Schullehrer sollen im Amte verblieben sein. — In Husum wurde am 8. Herzog Friedrich proclamirt. Alle dänischen Beamten sind vertrieben oder geflüchtet. Vielen wurden die Fenster eingeworfen. Der dortige Propst Caspers, welcher den Homagialeid geleistet, hatte am Tage zuvor seinen Orden zurückgesandt und seine Entlassung gefordert. Nachdem er dies vor versammeltem Magistrat durch Vorlegung des Possidones documentirt und die Anfrage an seine Gemeinde gerichtet hatte, ob sie ihn jetzt seines Eides entbunden erachte und ihn behalten wolle, erklärte man sich für zufriedengestellt und beließ ihn in seinem Amte.

Als Curiosum wird gemeldet, daß die am 8. d. erschienene Nummer der „Flensburger Zeitung“ aus folgendem Inhalt besteht: Zu Haupten des Blattes ist die Bekanntmachung Wrangels vom gestrigen Datum (nicht unter der Rubrik der „Amlichen Anzeigen“) abgedruckt. Darauf folgt statt jedes Berichts über den Abzug der Dänen und die neuesten Ereignisse, wörtlich folgende Notiz: „Ostern Morgen rückte eine Escadron preussischer Ulanen hier ein und bald nachher folgten Biehlensche Husaren. Später langten österreichische und preussische Infanterie hier an und bezogen Quartiere.“ Der ganze Rest des Blattes besteht, außer amlichen und Privat-Anzeigen, aus Feuilleton-Unterhaltungsstoff.

Deutschland.

Der feudalen „Patriot. Bzg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Der General von Manteuffel, welcher so eben vom Kriegeschauplatz zurückgekehrt ist, hat Nachrichten mitgebracht, die geeignet sind, das Bild, welches man sich von den Operationen der Verbündeten, deren augenblickliche Stellung und den erlangenen Resultaten des Feldzuges macht, wesentlich zu erschüttern.“

Die Nr. 12 des Kladderadatsch vom 15. März v. J. enthielt ein Bild mit der Unterschrift „Unsere drei Varzen“. Das Bild stellte die drei Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt und von Bismarck dar, der letztere einen Streifen Papier, auf dem das Wort „Verfassung“ stand, durchschneidend. Deswegen unter Anklage der Verleumdung des Minister-Präsidenten von Bismarck gestellt, wurde der Redacteur desselben, Dohm, in erster Instanz freigesprochen, in zweiter Instanz dagegen zu 50 Thaler Geldbuße, event. vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Dohm legte die Nichtigkeitsbeschwerde ein, welche indessen vom Königl. Ober-Tribunal zurückgewiesen worden ist.

Der Landrath des Nachbarkreises Teltow hat, wie die „Spen. Bzg.“ mittheilt, sich veranlaßt gesehen, durch Verfügung vom 9. d. den Schulzen des Kreises wiederholt zur Pflicht zu machen, die Militairpflichtigen aus ihren Gemeinden persönlich zum Bestimmungstermine zu geleiten, dieselben persönlich vorzuführen und ihnen vor der Bestimmung den § 340 Nr. 9 des Strafgesetzbuches zu verlesen. („Mit Geldbuße bis zu 50 Thlr. oder Gefängnißstrafe bis zu sechs Wochen wird bestraft, wer ungebührlicher Weise ruhestören-

den Lärm erregt, oder groben Unfug verübt.“) Zum Schluß heißt es: „Leider haben die Militairpflichtigen, trotz aller Ermahnungen der älteren und so gesehnen Kreis-Einsassen sich stets beim Musterungsgeschäft die größten Excesse zu Schulden kommen lassen. Es kann sich aber jeder Militairpflichtige versichert halten, daß ich schonungslos gegen den durch die Gendarmen einschreiten lasse, der sich im Musterungsgeschäft ungebührlich beträgt. Bei dem Hin- und Rückmarsche der Militairpflichtigen kann ich den Gemeinden nur empfehlen, ihre Fluren selbst kräftigst zu schützen.“

* Die feudale Presse entwickelt jetzt (häufig freilich unbewußt) einen zu ergötlichen Humor, als daß er selbst bei diesen ersten Tagen seine Wirkung verfehlen könnte. Einer der größten unbewußten Humoristen ist unbestritten die feudale „Dnpr. Bzg.“ Beden Tag schneidet sie ein anderes Gesicht. Vor Kurzem noch rief sie klagend nach Hilfe gegen den Fortschrittschwindel und die Demokratie, streckte sie die Hände die würde es nie gelingen, kräftigen Maßregeln, denn ohne die würde es nie gelingen, des Fortschritts und des Abgeordnetenhauses Herr zu werden! Die arme Königsbergerin sah den ganzen Staat bereits an tiefem Abgrund — ja sie sah ihn schon hineinstürzen in die jähe Tiefe, wenn nicht schleunigst „die rettende That“ und „die Maßregeln“ dazwischen kamen. Heut hat sie den bösen Traum vergessen. Sie steht das Volk glücklich und zufrieden mit seiner Regierung. Von dem Abgeordnetenhaus spricht kein Mensch mehr, es ist todt; der Fortschritt liegt am Boden. „Die Schließung des Abgeordnetenhauses war, sagt das Blatt, dem Volk im höchsten Grade gleichgültig, sie erregte nicht das geringste Interesse; ohne Sang und Klang fand die Heimkehr der Abgeordneten statt. Es zeigt uns dies nicht allein, wie wenig Popularität das Abgeordnetenhaus im preussischen Volke besitzt, sondern auch einen wie tiefen Degout das Volk von den bisherigen Fortschrittsabgeordneten bekommen hat. . . . Das Volk befindet sich jetzt thatsächlich im Widerspruche mit seinem Abgeordnetenhaus und es liegt der Staatsregierung so wie den conservativen Vereinen ob, dem Volke auch diesen Widerspruch überall zum Bewußtsein zu bringen. Es klingt dies paradox, aber es bleibt nichts desto weniger wahr, ein großer Theil des Volkes hat keine Ahnung davon, daß es sich nicht in Uebereinstimmung mit seinen Abgeordneten befindet (das ist allerdings sehr wahr), schon deshalb nicht, weil es nicht weiß und auch nicht danach fragt, was jene eigentlich wollen. Gelingt es, dem Volke durchgängig klar zu machen, daß seine Abgeordneten nicht so denken und fühlen, wie es selbst denkt und fühlt, dann wird es letzteren sogleich den Rücken zuzehren. — Das Abgeordnetenhaus ist seit seiner Schließung wie verschollen, man hört und sieht, spricht und liest von ihm und seinen Mitgliedern nichts mehr und das Volk fragt nach ihm kein Wort. Es ruht sich aus und schläft bis zum nächsten Jahre und wird hoffentlich in die Ewigkeit hinüberschlummern. Möge sich die Regierung nur in Acht nehmen, es aus diesem Todtenschlafe zu erwecken, — denn wir brauchen es ja gar nicht. Gern möchte es jetzt wohl die zwölf Millionen bewilligen, um wenigstens ein Lebenszeichen zu geben, doch der preussische Staat bedarf dieser entgegenkommenen Mitwirkung des Abgeordnetenhauses nicht mehr und wird es vorziehen, diese oder eine noch höhere Summe sich direct von Dänemark zahlen zu lassen.“

x Breslau, 11. Februar. Die Ausrüstung der Oesterreicher ist eine so vortreffliche, daß sie auch unsere preussischen Militärs entzückte. Außer den starken bequemen Uniformen und dem leichten Galo statt des schweren Helmes führten je zwei der Soldaten eine große, weiße wollene Decke (Plaid) leicht über die Schulter geworfen mit sich. Oft, wenn die Eisenbahnzüge Abends spät anlangten, lagen je zwei der Männer enge neben einander in ihre warme Decke gewickelt auf dem Fußboden des Waggons und schliefen. Auf dem Marsche hüllten sie sich, und bei feuchtem Wetter vornehmlich auch ihre Büchsen in die Decken ein. Die Bajonnette, — meist kleiner und leichter als die unsrigen, beim Infanterieangriff und Carré freilich auch unvortheilhafter — führen sie bekanntlich statt des Säbels als Seitengewehr. Jedesmal der zehnte Mann aber im Zuge trägt das Bajonnet auf dem Gewehre und oben daran eine kleine Laterne, welche auf dem Marsche angezündet zur Führung der Soldaten und schnellen Beleuchtung, wo Dredes zu schreiben und zu lesen sind, sich wesentlich erweist, — eine Nachahmung der Franzosen. Das Kochgeschirr ist ihnen dadurch erleichtert, daß jedesmal nur der fünfte Mann den größeren Kochbehälter führt, dagegen die vier zu ihm gehörigen Soldaten nur kleine Schöpfgeschirre haben. Der österreichische Train langte völlig angeschirrt auf der Bahn an, so daß er zwanzig Minuten nach Eintreffen des Zuges bereits den Bahnhof verließ. An Fourage und Munition führt jedes Bataillon für sich drei Wagen mit Vorrath auf fünf Tage mit sich, so daß es nicht erst langwieriger Scheidung des ganzen Vorrathes für jede kleinere Heeresabtheilung im Augenblicke des Gebrauchs bedarf. Kurz, man sieht dem Heere die Kriegserfahrung an, die Truppen sind wirklich für den Marsch und Kampf ausgerüstet.

Aus Baden, 7. Februar. Die Vorbereitungen zur Mobilmachung unseres Armeecorps hat den Plan zu einer dem Felddienst mehr entsprechenden Uniformirung unserer Truppen zur Reife gebracht. Die Veränderung wird indess hauptsächlich nur die Fußtruppen betreffen. An die Stelle der preussischen Fiedelhauben soll eine leichtere Kopfbedeckung, nämlich eine Art Käppi nach französischem Muster, treten. Der bisherige kurze und enge Waffenrock hat einem weiten übereinander gehenden Ueberrock, der gegen die Unbill der Witterung besser schützt, zu weichen. (S. M.)

Danzig, den 13. Februar.

In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Apotheker D. Helm einen interessanten Vortrag: über die Verwerthung von Abfällen in der Industrie. Man benutz Abfälle, theils durch mechanische, theils durch chemische Umwandlung. Zur ersteren und ältesten gehört die Bereitung des Papierses, anfangs nur aus Lumpen, in der Neuzeit aber auch aus Stroh und Holz; ferner die Benützung wolleener Lumpen zur Herstellung neuer Stoffe, zu welchen die dicken Doublestoffe, Teppiche, Decken ic. gehören, die sämmtlich Shoddy, d. i. die aus Lumpen gewonnene Aufstrahwolle, als Hauptbestandtheil enthalten. In England wird eine ungeheure Menge von Wolllumpen verwerthet; beispielsweise betrug im Jahre 1862 die dorthin eingeführte Masse derselben über 300,000 Centner. Der Versuch, aufgetragene Leinwand zur Fabrication neuer Stoffe zu verwenden, ist zwar auch gemacht, indessen haben diese keine Haltbarkeit. Dagegen ist die Verwerthung aufgetragener Seidenstoffe durch Herstellung der bekannten Floretseide trefflich gelungen. Außerdem fabricirt man in Oesterreich noch einen dicken Stoff aus der beim Auskempeln der Cocons zurückbleibenden Seide, welcher zur Umhüllung von Patronen für Kanonen einen unerlässlichen Werth hat, indem derselbe ohne Zurücklassung auch nur des kleinsten Fährthens verbrennt. Die Verwerthung von Lederabfällen zur Bereitung des sog. künstlichen Leders, dessen Haltbarkeit indessen gering, besteht bereits seit längerer Zeit. Wichtiger ist die Herstellung des Blutlaugensalzes und des Berlinerblaus aus altem Leder. In der Fabrikation Gewebestoffen wird in neuester Zeit das menschliche Haar benützt. — Zur chemischen Verwerthung von Abfällen gehört die Benützung von Knochen aller Art. Man gewinnt aus diesen durch chemischen Prozeß Alminol, Hirschhornsalz, das sogenannte gebrannte Elfenbein, den Phosphor und den überphosphorfauren Kalk, letzteren als vortreffliches Düngungsmittel. In England werden jährlich ca. 5,000,000 Centner des letzteren fabricirt. In Preußen verbraucht man in einem Jahre kaum so viel Knochendüngung, als in England in einer Woche; man beschränkt sich leider bei uns noch immer darauf, die Mittel zur reichen Ausbeute des Grund und Bodens dem Auslande zu überliefern. Von dem aus den Knochen gelochten Fett wird sowohl Seife, als auch Leim und eine vortreffliche Schmiere gewonnen. Die Verwerthung von Glasstrümmern, Papierschnitzel, Haaren aller Art, Auster-schalen (zu Zahn- und Puzrubler), des Schauffestandes, der Marmorabfälle, des Kohlenstaubes ic. ist ebenfalls ein Beweis für den Fortschritt auf dem Gebiete der Industrie. Interessant ist die Benützung des gebräuchten Seifenwassers zur abermaligen Seifenfabrication und zur Herstellung eines Leuchtgases. In der Fabrik von Serre zu Moabit bei Berlin wird aus allen möglichen Fettstoffen reines, weißes Stearin hergestellt. Unter Andern wird dazu verwendet: Delfas aus Delaffinerien, Wollschweiß aus Kammgarnspinnereien und Tuchlappen, wie solche in allen Fabriken massenhaft zum Pugen gebraucht werden. Aus Fischen und Fischabfällen großer Fischereien, namentlich in Schweden und England, wie auch in unserer Nähe in Königsberg, bereitet man jenen Dünger, der unter dem Namen von Fischguano in den Handel kommt und der dem Perugiano an Güte wenig nachsteht. Aus Fischabfällen werden auch die sogenannten künstlichen Perlen (Glasperlen, mit den feinen, weißen, silberglänzenden Haarschuppen des Weißfisches überzogen) angefertigt. Die Darstellung von Grahspan aus den Weintreibern, die Gewinnung von Pottasche und Salpeter aus der Runkelrübenmelasse, die eigenthümliche neuere Fabrication von wohlriechenden Oelen, Fruchtessenzen und Parfümerien aus Fuselöl, der aus rohem Spiritus durch fractionirte Destillation abgetrennten edelstetrichenden Flüssigkeit, die Benützung der Sägespäne zur Darstellung des sogenannten Holzessigs und Zuckers, die Verwerthung des Rauchs als Brennmaterial sind nicht minder wichtige Entdeckungen der Neuzeit. Auch die Benützung der menschlichen Excremente, sowie unzähliger anderer Abfälle sind dazu bestimmt, der Nationaöconomie wesentliche Dienste zu leisten. Herr Helm schließt seinen Vortrag mit dem Aussprüche eines der größten Nationalöconomen; „Wirtschaftlichkeit ist die Tochter der Klugheit, die Schwester der Mäßigkeit, die Mutter der Freiheit.“

* [Gerichtsverhandlung am 11. Februar.] 1) Im October v. J. wurde in das städtische Lazareth hieselbst der Schmiedegesell Elias Spode aus Neufahrwasser, an einer Verwundung am rechten Schienbein leidend, aufgenommen; im November 1863 ist derselbe verstorben. Die Wunde war die Folge eines Borfalls, der sich am 22. October zu Neufahrwasser zugetragen hat. Der Schmiedegesell Rosner stand dort bei dem Schmiedemeister Erdmann in Arbeit, bei dem auch Spode seine Wohnung hatte. Spode kam am gedachten Tage spät Abends nach Hause, Kopfsteif und wurde von Rosner eingelassen. Dabei entstand zwischen den beiden ein Streit, der damit endete, daß Rosner den Sp. mit einem hölzernen Gegenstande, wie ersterer angibt, mit einem Hufeisen, durchprügelte. Sp. hat bei seiner kurz vor seinem Tode erfolgten Vernehmung behauptet, R. hätte ihm die Wunde am Schienbein mit dem hölzernen Stiele zugefügt. Dem widerspricht aber die Beschaffenheit der Wunde, die jedenfalls durch einen scharfkantigen Gegenstand verursacht ist. Demnach gewinnt die Angabe des Rosner, wonach Sp. bei dem Borfall unter einen Wagen gekrochen ist, dort mit Händen und Füßen um sich geschlagen und sich dabei an einer hervorstehenden Schraube verwundet hat, um so mehr Wahrscheinlichkeit, als diese Erklärung sich auch in dem Krankenjournal des Lazareths findet, in welches sie nur aus Grund der Angabe des Sp. selbst aufgenommen sein kann. Der Gerichtshof verurtheilte den R. wegen vorsätzlicher Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängniß.

2) Am 28. November 1863 hat die verehelichte Hopp die Wittve Troyle auf der Treppe ihres gemeinschaftlich bewohnten Hauses blutig geschlagen, weil sie glaubte, von dieser verleumdet worden zu sein. Am 29. November drangen die Hopp'schen Eheleute und die verehelichte Liedtke gemeinschaftlich in die Wohnung der Troyle und prügelten dieselbe, und zwar die beiden Frauen mit Häuten, der H. Hopp mit einem geöffneten Messer. Sie zertrümmerten dabei die Scheiben eines Glasspindes, eine Wanduhr und ein Bild. Später drangen die Hopp'schen Eheleute noch einmal in die Troyle'sche Wohnung, Hopp mißhandelte die T. mit einer eisernen Schaufel und die verehelichte Hopp schlug die Tochter der T. Der Gerichtshof bestrafte Hopp mit 6 Wochen, dessen Ehefrau mit 4 Wochen und die Liedtke mit 1 Woche Gefängnis.

3) Im October v. J. war die Wittve Hohenfeld aus Elbing in dem Dorfe Rosenburg und versprach dem Arbeiter Horra, daß sie dessen Sohn, welcher an Gesichtsausschlag litt, durch eine Salbe heilen könne und wolle. Sie erhielt zur Beschaffung der Salbe 1 Thlr. und forderte später brieflich noch 9 Thlr. zu gleichem Zwecke, indem sie angab, daß sie das heilkräftige Medicament aus England kommen lassen müsse, dasselbe zwar 30 Thlr. koste, mit H. aber in Rücksicht seiner starken Familie billig sein wolle, zumal sie außerdem einen Patienten habe, welcher an derselben Krankheit leide und dieser im Stande sei, mehr zu zahlen. Zu gleicher Zeit erzählte sie dem Arbeiter Somrau in Rosenburg, daß sie ihm zur Heilung seiner Brustkrankheit einen Thee verabreichen könne und erhielt zur Beschaffung dieses Thees 1 Thlr. Sie verabreichte den Thee nicht sofort, sondern gab an, daß sie ihn erst von einer sehr weit entfernt liegenden Insel verschreiben müsse. Die Hohenfeld hat weder Salbe, noch den Thee

beschafft, sondern das empfangene Geld für sich verbraucht. Der Gerichtshof bestrafte sie wegen Betruges mit 1 Monat Gefängnis, 50 Thlr. Geldbuße event. noch 1 Monat Gefängnis und Ehrverlust.

4. Culum, 11. Februar. Die hiesige Creditgesellschaft L. S. Kirstein & Co. hat ihren ersten Jahresbericht veröffentlicht. Danach hat dieselbe in der Zeit vom 15. October 1863 bis 31. Januar 1864 an Wechseln 108,173 Thlr. 16 Sgr. angelauft und 50,991 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. im Bestande behalten. An Depositen waren überhaupt 69,404 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. eingegangen und 34,114 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf. verblichen. An Disconto waren 1579 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf. vereinnahmt und nach Vorauszahlung von 407 Thlr. 15 Sgr. Zinsen und Rückdiscont etwa 1160 Thlr. Ueberschuß erzielt. Die bis ult. December 1863 ermittelte Dividende stellt sich nach Zurückstellung bedeutender Reserven auf 7% heraus, soll aber nach der Bestimmung des Aufsichtsraths in Anbetracht der kurzen Geschäftsdauer erst nach Schluß des laufenden Jahres zur Vertheilung kommen. — Unser Abgeordneter Chomse hat kürzlich in einer zahlreich besuchten Versammlung über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses Bericht abgestattet. Die Versammlung erklärte sich nicht nur vollständig in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen desselben, sondern gab auch das einmüthige Verlangen zu erkennen, fortan häufiger über die politischen Fragen der Gegenwart in Berathung zu treten. Man beschloß, sich zu solchem Behufe dem Verein der Verfassungsfreunde für Ost- und Westpreußen anzuschließen und ermächtigte zugleich drei der Anwesenden, von Zeit zu Zeit die Mitglieder der liberalen Partei zu dergleichen Besprechungen zusammen zu berufen. — Im November d. J. läuft die Wahlperiode unseres Bürgermeisters ab. Die von der Stadtverordneten mit Vorberathung dieser An-

gelegenheit betraute Commission hat die Ausschreibung einer Concurrenz für die Neuwahl proponirt und wird darüber in nächster Sitzung der Stadtverordneten Bericht erstatten.

Vermischtes.

— Die „Times“ berichtet aus Jerusalem, eine Notiz der Pariser „Monde“ bestätigend, von einer gräßlichen Prügelei, die in der Christnacht in der Heiligen-Krippenkirche zu Bethlehem zwischen lateinischen und griechischen Geistlichen vorfiel, wobei die Griechen die Angreifer waren. Der türkische Polizeibeamte von Bethlehem mußte mit bewaffneter Macht einschreiten und die Ruhe mit der Peitsche herstellen. Zwei lateinische Mönche und vier Griechen, unter diesen der Superior des griechischen Klosters, der Anführer des Standes, waren verwundet. Dergleichen Scenen wiederholen sich, wie bekannt, fast alljährlich auch in der Heiligen-Gravkirche zu Jerusalem.

Familien-Nachrichten.

Trauerungen: Herr August Nion mit Fr. Henriette Böhm (Stallupönen-Gumbinnen).
Geburten: Ein Sohn: Herrn G. Burgemeister, Herrn Alexander Melzer, Herrn L. M. Hirsch (Königsberg); Herrn S. Wittwebe (Neumalde); Herrn Albert Schlegelberger (Georgenhof). — Eine Tochter: Herrn Post-Secretair Emil Rischke (Berlin); Herrn Jac. Abrahamsohn (Thorn).
Todesfälle: Fr. Auguste Weisgerber geb. Mirow, Herr Heinrich Stein, Fr. Auguste v. Steinwehr (Königsberg); Herr GutsMuths Gottlieb Liedtke (Neu-Eichfelde).

Verantwortlicher Redacteur H. Rikert in Danzig.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der vor dem Leegen-Thore belegenen beiden sogenannten Klapperwiesen von resp.

7 Morgen 109 □-Rth. und 2 „ 42 □-Rth. = 9 Morgen 151 □-Ruthen preuß. Größe, vom 1. August 1864 ab, auf sechs Jahre, steht ein Licitations-Termin auf den 5. März c., Vormittags 11 Uhr, zu welchem von Mittags 12 Uhr ab neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, vor dem Herrn Kammerer Stadtrath Strauß hieselbst an. Wichtigste haben wir dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen am Licitations-Termin publicirt werden, jedoch auch vorher schon in der Registratur unter 3. rath-käuslichen Geschäfts-Bureaus eingesehen werden können.

Nachgebote nach Schluß des Termins werden nicht angenommen.
Danzig, den 6. Februar 1864. [9448]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 1. dieses Monats ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Jacob Steinert hieselbst in Conitz ein Handelsgeschäft unter der Firma:

J. A. Steinert

betreibt.
Conitz, den 3. Februar 1864. [9552]
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Unter der Firma **Neufruger-Hütten-Verein** hat die Gesellschaft J. W. Arendt et Comp. in Conitz eine Handels-Gesellschaft errichtet. Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. d. Mis., unter No. 2 des Gesellschafts-Registers. Conitz, den 4. Februar 1864.

Königl. Kreis-Gericht,

[9553] 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des den Abalon und Catharina Speier'schen Erben zugehörigen Krug-Grundstücks Nr. Königsdorf No. 5, bestehend aus Wohn- und Wirtschaft's Gebäuden und 9 Morgen culmisch Wiesenland, abgetheilt auf 2040 Ablr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf

den 19. März c.,

Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gerichtsgebäude anberaumten Termin meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termin eingeladen und können die Verkaufsbedingungen täglich in unserm 2. Bureau eingesehen werden.
Marienburg, den 4. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

[9515] 2. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom 4. Februar d. J. ist in das hier geführte Firmen-Register eingetragen, daß der Kaufmann Herrmann Otto Grove in Elbing ein Handelsgeschäft unter der Firma:

H. D. Grove

betreibt.
Elbing, den 4. Februar 1864. [9512]
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Alle Arten

Karten vom Kriegsschauplatz sind wieder eingetroffen bei

Constantin Ziemssen,

[9549] Langgasse 55,

Langenmarkt No. 17

ist im Bacterie ein Lokal, welches sich zum Comptoir oder Laden eignet, und die Saaletage, bestehend aus 7 Zimmern auf einem Flur nebst Zubehörenden, die Oberetage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehörenden und Hundegasse No. 81 ein Pferdestall und Remise zu vermieten. Näheres Weiden-gasse No. 36. [9366]

Auf dem Gute Westin bei Bahnhof Hohenstein wird sofort eine erfahrene und zuverlässige Wirthin gesucht.
[9449] Wendland.



echten amerikanischen Näh-Maschinen

aus den Fabriken der
Grover & Baker Compagnie

in **Boston und New-York,**

für Danzig und die Provinz Westpreußen Herrn **Magnus Eisenstädt in Danzig.**

Theodor Heinrich Meute, in Hamburg, alleiniger Importeur obiger Maschinen, für Deutschland u. Nord-Europa.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle Näh-Maschinen jeder Construction und Größe für Schuh-, Hut-, Krügen-, Schürms, Handschuh-, Herren- und Damenkleidermacher, für Weißzeug- und Corsettenfabrikation jeder Art, und besonders für Familien und den häuslichen Gebrauch, mit den neuesten Apparaten zum Fädeln, ohne vorzukünnen, zum Säumen in allen Breiten, Litzeinnähen, Sontschiren, Baud-einfassen u. zu Fabrikpreisen.

[9523] Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Credit wird bei genügender Sicherheit ertheilt.

Gut und billig.

Um für diesen Winter zu räumen, werden alle Sorten Pelzwaaren für Damen und Herren zu auffallend billigen Preisen verkauft.

J. Auerbach, Langgasse No. 26.

Damen-Mäntel, Paletots und Jacken in allen Größen und verschiedenen Stoffen zu auffallend billigen Preisen.

J. Auerbach.

Herren-Garderoben, als: Röcke, Beinkleider, Westen und Kutscher-Livrees, so wie alle Sorten Luche u. Buckskins von der Elle werden zu u. unter dem Kostenpreise verkauft bei

J. Auerbach, Langgasse.

Die Aussprüche der Herren Aerzte und die des Publicums betunden, daß das Hoff'sche Malzertrakt-Gesundheitsbier bei mancherlei Leiden, als **Hämorrhoiden, Heiserkeit, Husten, Brust- und Magenübel**, ein vorzügliches Mittel ist und bringen wir einige neue Beweise mit nachfolgenden Schreiben, von hochgeschätzter Hand, die in diesen Tagen in den königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1, gelangten.

Treptowa L., Ende November 1863.

„Daß ich seit einigen Jahren mit meinen Bestellungen immer wiedererlebe, darf Ihnen als Zeugnis gelten, daß ich die heilsamen Kräfte Ihres wohlgeschmeckten Fabrikats zu schätzen weiß, indem dasselbe vor zwei Jahren meiner damals an allgemeiner Körperschwäche und in Folge dessen auch an Appetitlosigkeit leidenden Schwiegermutter die erprobtesten Dienste geleistet hat.“

Schumacher, Superintendent.

Goreczki (Provinz Posen), den 26. Nov. 1863.

„Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß der Gebrauch Ihres Malzertrakt-Gesundheitsbiers bei mir die gewünschten Folgen gehabt. Seit vielen Jahren litt ich an einer bedeutenden Schwäche der Verdauungsorgane. Durch den Gebrauch Ihres Malzertrakt-Gesundheitsbiers sehe ich mein Uebel wesentlich schwinden, die Verdauungsorgane stärken sich erkennbar, der gesunkene Appetit hat sich wieder gehoben, und ich fühle mich jetzt sehr gekräftigt.“

Rittergutsbesitzer A. Funck.

Niederlage für Danzig und Umgegend bei A. Fast in Danzig, Langenmarkt 34.

[8582]

Germania-Nähadeln,



das beste Deutsche Fabrikat, versehen mit nebenstehendem Etiquet. Zu beziehen durch das **Nadel-Engros-Geschäft** von **B. Lisser**, Oberwasserstrasse 12. Nähmaschinen-Nadeln. Haken und Oesen.

Alle Arten und Sorten von Nadeln.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre in einem Leder-Geschäft gearbeitet hat und mit dem Lederanschnitt vertraut, so wie in der Correspondenz und doppelten Buchführung bewandert ist, sucht in April oder Johann cr. ein Engagement. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung sub D. S. 9335 erbeten.

Vortheilhaftes Engagement.

Gegen 1500 Thaler festes

Gehalt werden zwei Personen als **Inspektoren** gesucht, die schon bisher in der Vermittlung von **Lebensversicherungen** mit gutem Erfolge thätig waren.

Adressen wolle man gef. franco mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Erfolge unter Chiffre K N. 8 in der Exped. d. Bl. niederlegen. Ein moderner russischer Schlitten ist 4. Damm No. 6 zu verkaufen. [9550]

Ein mit den besten Referenzen versehener junger Lübecker, mit der Buchführung und allen Comptoirarbeiten vertraut, so wie der schwedischen, englischen und französischen Sprache mächtig, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Correspondent. Gefällige Offerten werden unter D. J. No. 20 poste restante Lübeck erbeten. [9484]

Dr. Pattisons Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz u. c.
Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., bei Herrn **Gustav Seitz**, Hundegasse 21, und bei Herrn **C. Ziemssen**, Langgasse 55.

Zeugnisse.

Ich sage Ihnen meinen innigsten Dank für die übersandten zwei Packete Gichtwatte; ich konnte für mein zehnjähriges Kreuzleiden von keiner Seite Hilfe erlangen und durfte an keine Heilung mehr denken, da wurde mir so schnell durch die Gichtwatte geholfen; um 12 Uhr legte ich die zwei Stücke auf, Nachmittags 4 Uhr waren meine Schmerzen verschwunden und hatte nur noch einige Steifheit 14 Tage lang.

Wisbig bei Calbe, 10. Januar 1863.

Christoph Koppner.

Senden Sie mir wieder zwei Packete Dr. Pattison's Gichtwatte; die letzte gesandte that große Wirkung, schon in der ersten Nacht konnte ich wieder schlafen, was seit fünf Wochen nicht mehr der Fall war; ich kann heute schon im Zimmer wieder auf- und abgehen und ich hoffe ein vollständiges Ende.

Walperstirchen (Baiern), den 26. Februar 1863.

[9545] G. Sihn, Schreinermeister.

Ein in Stettin in der lebhaftesten Geschäftsgegend belegenes, auf rentirendes **Bürsten-Geschäft** soll mit sämmtlichem Handwerkszeug verkauft und kann zum 1. Mai cr. übernommen werden. Näheres auf portofreie Anfragen durch Wittve Creutz, Stettin, Neißschlagerstraße 16. [9458]

Ein junger Mann, militärfrei, welcher durch die besten Zeugnisse und Empfehlungen unterstützt ist, sucht unter soliden Ansprüchen in einem Eisen- oder Galanterie-Geschäft ein Placement. Gefällige Offerten erbittet man unter Adr. Kaufmann Herrn C. A. Gufch in Thorn. [9510]

Kunstverein.

Die Verloosung der Vereins-Bilder u. findet heute Sonnabend, den 13. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im oberen Saale der Concorvia statt. [9529]

Der Vorstand.

Angewandte Fremde am 10. Febr. 1864.

Hotel de Berlin: Kaufl. Callain a. Frankfurt a/D., Behrens a. Leipzig, Landwüst a. Elberfeld, Merthiens a. Liegnitz.

Hotel de Thorn: Kaufl. Kaumann a. Berlin, Hofmann a. Magdeburg, Kanenberg a. Aachen, Brand a. Solingen, Richter a. Mainz, Grottel, Kromrei a. Long, v. Bödmann a. Hochreutlau u. v. Bödmann a. Medtenburg.

Waller's Hotel: Rittergutsbes. Albinus a. Waldhausen. Kaufl. v. d. Crone a. Langersfelde, Sang a. Elberfeld, Friedrich a. Ravensburg, Frantenstein a. Solbau.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Fouquet a. Berlin. Kaufl. Herbst a. Berlin, Bringe a. Stettin.

Hotel zu den drei Mühren: Rittergutsbes. Häring a. Odolitz, v. Fragstein a. Schneidemühl, Hofbes. Förster a. Jonasdorf, Rentier Müdenburg a. Stolp. Kaufl. Waas u. Fiedler a. Magdeburg, Gärtner a. Dresden, Harpt a. Stettin, Lindenberg a. Dessau, Haase a. Berlin, Burghardt a. Leipzig, Friedländer a. Halle a/S.

Hotel de Oliva: Kaufl. Weglaad a. Frankfurt a/D., Kirchmann a. Berlin, Decan Bader a. Liegnitz, Rentant Schmidt a. Bromberg. Agent Kohn a. Königsberg.

Dona und Berag von a. W. Rajeman in Danzig.